

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 21

Artikel: Die "Kleine Oktoberrevolution"
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg Bruderer zu den Ereignissen in Moskau

Die «Kleine Oktoberrevolution»

In der letzten Ausgabe von «zeitbild» haben wir geschrieben: «An der Verschärfung der Lage, an bewaffneten Zusammenstössen oder am Bürgerkrieg können heute nur die Anhänger der alten kommunistischen Sowjetunion, die extremnationalistischen «Patrioten Grossrusslands» oder pathologische Wirrköpfe Interesse haben.»

Ebensolche Leute haben mit dem typischen Ruf der Diebe, «Haltet den Dieb» — bei ihnen hiess es «Gegen die Diktatur, für die Volksmacht» —, beim Sturm auf die Stadtverwaltung und das Fernsehzentrum ein Blutbad angerichtet.

Beim Namen genannt

Erstmals, leider erst jetzt, wurden die Wortführer und treibenden Kräfte der reform- und demokratiefeindlichen Opposition bei ihrem richtigen Namen genannt. In seiner Ansprache an die Mitbürger nach der Niederschlagung der «Kleinen Oktoberrevolution» bezeichnete Präsident Jelzin die Putschisten als «Kommunofaschisten».

Erstmals, auch hier leider erst jetzt und nicht schon nach dem Augustputsch von 1991, nahm Präsident Jelzin deutlich Stellung gegen die sehr starken Überreste der Sowjetmacht im Land, indem er von der Notwendigkeit einer Selbstauflösung der lokalen Sowjets sprach.

Das Dekret Jelzins vom 21. September über die Auflösung des Obersten Sowjets trieb die Kommunofaschisten in Verkennung der politischen Stimmung in der Bevölkerung und in der Armee zum Übergang vom monatelangen «kalten Krieg» zum bewaffneten Kampf. Es gibt heute keine Zweifel darüber, dass seitens der Regierung kein Angriff auf das Parlamentsgebäude vorbereitet worden war. Das beweisen auch die anfänglichen Erfolge der Kampftruppen Ruzkois und Chasbulatows bei der Erstürmung des Fernsehentrums und der Stadtverwaltung.

Jelzins Einschreiten gegen die Kommunofaschisten im Obersten Sowjet, das seit langem erwartet und notwendig war, ist eine der vielen ausserordentlich mutigen Taten dieses oft unentschlossenen

und schwerfällig wirkenden Politikers, der aber immer wieder historische Taten vollbringt.

Entscheidende Handlungen

Es gab in der Sowjetunion viele Andersdenkende, berühmte, mutige Dissidenten, die eine noch wenig erforschte und gewürdigte Vorreiterrolle in der grossen politischen Wende im kommunistischen Weltreich gespielt haben. Es gab aber nur einen Andersdenkenden im Führungszentrum der kommunistischen Macht, im Politbüro. Am Jubiläumsplenum des Zentralkomitees der KPdSU anlässlich des 70. Jahrestages der «Grossen Oktoberrevolution» 1987 demonstrierte Boris Jelzin in seiner aufsehen-erregenden Rede sein Andersdenken. Er wurde aus den höchsten Parteigremien ausgeschlossen, und der Liebling der Westpolitiker, Michail Gorbatschow, verkündete damals, dass der Weg in die Politik für Jelzin versperrt bleibe.

Es gab in der Sowjetunion manche Parteimitglieder, die aus Protest ihre Parteiausweise bei den lokalen Parteibehörden abgegeben haben. Es gab aber nur ein Parteimitglied, das dies am Parteikongress getan hat. Boris Jelzin hat am 18. Parteikongress seinen Parteiausweis im Präsidium deponiert und ging unter «Pfui»- und «Schande»-Rufen langsam aus dem Saal.

Es gab im August 1991 viele Verteidiger gegen den Putsch der Partei-, Armee- und KGB-Führung. Die entscheidende, führende Rolle Jelzins dabei ist allgemein bekannt und noch bestens in Erinnerung. In diese Reihe der ausserordentlichen und mutigen Taten gehören jetzt auch die Auflösung des Obersten Sowjets sowie die Massnahmen während und nach der kommunofaschistischen Revolte.

Bevorstehende Aufgaben

Die Massnahmen nach dem bewaffneten Aufstand sind auch im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen im Dezember sehr wichtig. Da die allgemeine Missstimmung über die materielle Lage, namentlich über die Inflation und die

Preissteigerungen, bekannt ist, sind die Ergebnisse einer jetzt durchgeführten Umfrage über die Massnahmenprioritäten, die nach Meinung der Bevölkerung für die Regierung gelten sollten, überraschend und bezeichnend:

Sicherstellung der Ordnung im Land

erste Priorität: 65 %
zweite Priorität: 23 %

Preisstopp

erste Priorität: 26 %
zweite Priorität: 49 %

Bei der Sicherstellung der Ordnung im Lande wird sich die Regierung wahrscheinlich wie bei der Revolte in Moskau nicht nur auf die üblichen lokalen Ordnungskräfte, sondern auch auf die Armee stützen. Berichte über den Widerstand Verteidigungsminister Gratschows gegen den Einsatz regulärer Armee-Einheiten in Moskau führten zur Schlussfolgerung, dass dessen politische Position schwanke. Es kann dabei aber angenommen werden, dass Gratschow durchaus ernsthafte und berechtigte Bedenken wegen einer möglichen Spaltung im Offizierskorps hatte und deshalb bis zu den bewaffneten Aktionen der Gegenseite bei der mehrmals wiederholten Devise blieb: «Die Armee bleibt ausserhalb der politischen Konfrontation.»

Ernsthafte Schwierigkeiten stehen Jelzin und der Regierung im Bereich der Wirtschaftsreformen bevor. Einerseits werden die Erwartungen und Forderungen nach merklicher Verbesserung der wirtschaftlichen Situation stärker wegen des Fehlens des Bremsklotzes durch den reformfeindlichen Obersten Sowjet, andererseits sind aber wesentliche wirtschaftliche und soziale Erfolge nur langfristig zu erwarten. Der Ausweg könnte darin bestehen, dass man mit Hilfe der westlichen Kredite und auf Kosten der Industrieproduktion einige wichtige Lebensmittel stark verbilligt, die soziale Not der benachteiligten Bevölkerungsschichten mildert und damit Zeichen einer wirtschaftlichen Besserung setzt.

Die sehr geduldige Bevölkerung Russlands braucht neben Ordnung (vgl. die bereits erwähnte Umfrage) konkrete Aussichten auf wirtschaftliche Besserung, die durch die genannten Sofortmassnahmen bestärkt würden. ■

In die Reihe der ausserordentlichen und mutigen Taten Jelzins gehören jetzt auch die Auflösung des Obersten Sowjets sowie die Massnahmen während und nach der kommunofaschistischen Revolte.